

Ausgewählter Treffer aus Artikel-DB



Erscheinungsdatum: 07.10.1999

Schlagwort: ASSOCIATION:VEREINIGUNG:CDU-CSU FREUNDESKREIS LUXEMBURG / EUROPÄISCHE UNION:EU / KONFERENZ INLAND:KONGRESS INLAND

Schlagwort FR: ASSOCIATION:CDU-CSU FREUNDESKREIS LUXEMBURG / UNION EUROPÉENNE:UE / CONFÉRENCE AU LUXEMBOURG:CONGRÈS AU LUXEMBOURG

Objekt: LUXEMBURGER WORT

Ressort: Innenpolitik

Seite: in_s04_99_10_07

Verfasser: zeimet laurent

Jobnr: 514825

Notiz: Ein interessiertes Publikum

Der Referent Karl-Heinz Narjes

(Photos: N. Gillen)

Bearbeiter: gcuscito

Bearbeitungsdatum: 31.12.2008

CDU/CSU-Freundeskreis Luxemburg

Plädoyer für einen harten, aber offenen Kern der Europäischen Union

Konferenz mit Karl-Heinz Narjes

LZB – Dieser Tage fand im Robert-Schuman-Gebäude auf Kirchberg eine Konferenz des **CDU/CSU-Freundeskreises** Luxemburg unter dem Titel „Die EU als politische Überlebensgemeinschaft – institutionelle Lehren für das 21. Jahrhundert“ statt.

Als Gastredner hatten die Veranstalter Karl-Heinz Narjes eingeladen, der während seiner politischen Laufbahn Ämter in der Landesregierung von Schleswig-Holstein und in der Europäischen Kommission bekleidet hatte.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des **CDU/CSU-Freundeskreises**, Jan Kilb, legte Karl-Heinz Narjes seine Gedanken dar. Die EU müsse für ihre weitere Vertiefung und Erweiterung über eine mehrheitsfähige Strategie verfügen und ihrem Handeln eine Zielorientierung vorgeben. Die diplomatischen Mittel des Wiener

Kongresses von 1815 hätten keine Zukunft mehr, so der Redner. Durch die Umsetzung des Schumanplanes und einen schrittweisen Verzicht auf nationale Souveränität zu Gunsten einer supranationalen Ebene, hätten die Mitgliedsstaaten eine einzigartige politische Innovation vollbracht und ein institutionelles Wunder erlebt.

Bei jeder künftigen Erweiterung der Union müssten alle neuen Mitglieder mit sämtlichen Integrationszielen einverstanden sein. Sowohl die Ziele der bestehenden Währungsverfassung als auch jene der entstehenden Wehrverfassung müssten von den Beitrittskandidaten akzeptiert werden. Der Zweck einer neuen Mitgliedschaft könne nicht darin bestehen, ein Vetorecht ohne Gegenleistung zu erlangen, meinte Karl-Heinz Narjes.

Beitrittskandidaten, die nur wirtschaftspolitische Interessen durchsetzen wollten, einen immer engeren Zusammenschluß der europäischen Länder aber ablehnten, dürften keine Aufnahme in der EU finden. Um die Außenwirkung der europäischen Verfassung zu erreichen, müssten die Mitgliedsstaaten der EU in kurzer Zeit ernsthafte Entscheidungen treffen. Die EU brauche eine gemeinsame Verteidigungspolitik. Dies sei eine Frage der Glaubwürdigkeit. Die militärische Integration müsse im Rahmen einer zu ratifizierenden Wehrverfassung, durch eine überschaubare Zahl der Handelnden beschluss- und leistungsfähig werden. Der Kern müsse hart aber offen sein, so der Referent.

Der Kosovo-Konflikt habe gezeigt, dass es zwischen der EU und den Vereinigten Staaten eine Partnerschaft von Gleichberechtigten geben müsse. Die Integration der Verteidigungspolitik müsse zunächst mit den kostenintensiven Waffengattungen beginnen. Im 21. Jahrhundert seien internationale Kräfteverschiebungen zu erwarten. 60 Prozent der Weltbevölkerung würden in Asien leben, in Europa dagegen würden 2050 nur noch 6,5 Prozent der Menschheit leben. Das neue Jahrhundert werde mit Sicherheit nicht kriegsfrei sein, darauf müsse sich die EU einstellen. Niemand in Europa werde angesichts der drohenden Gefahren militärisch allein sein wollen, meinte Karl-Heinz Narjes abschließend.